

## Kurzbericht zur Bürger\*innenbefragung zum Thema Einsamkeit



### Ausgangslage:

In der Zeit vom 03. Juni 2025 bis zum 31.07.2025 wurden die Bürger\*innen des KIEZ-Gebietes (basierend auf dem Sozialraumorientierten Handlungskonzept für das Neubaugebiet Königs Wusterhausen aus 2017) gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen. Eine kurze Erinnerung hierzu wurde am 24.07.2025 auf der Internetseite der Stadt Königs Wusterhausen veröffentlicht.

Es wurden Bürger\*innen im Alter von 28 bis 59 Jahren angeschrieben.

Hierbei ging es um Fragen zur Person in anonymisierter Form, aber auch um Fragen zu persönlichen Gefühlen.

Es wurden insgesamt 3032 Bürger\*innen angeschrieben. Davon kamen 62 unzustellbar zurück. Insgesamt 224 Bürger\*innen konnten registriert werden, davon beantworteten 202 Bürger\*innen (90%) den Fragebogen komplett.

Dies entspricht einer Rücklaufquote von 6,7 %.

### Auswertung zu Fragen zur Person:

Es wurden zwei Altersklassen gebildet. Im Alter von 28 – 40 Jahren antworteten 85 Bürger\*innen, also knapp 40 % und in der Altersklasse von 41 – 59 Jahren haben 120 Bürger\*innen geantwortet.

Gefördert durch:

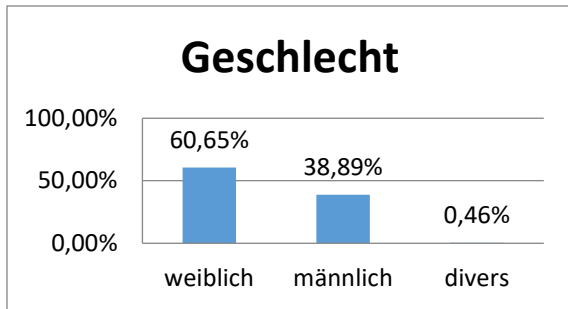


Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Das Projekt „Gemeinsam gegen Einsam in KW“ wird im Rahmen des Programms „Zusammenhalt stärken - Menschen verbinden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.



Über 60 % der Antworten waren von weiblichen Bürger\*innen.

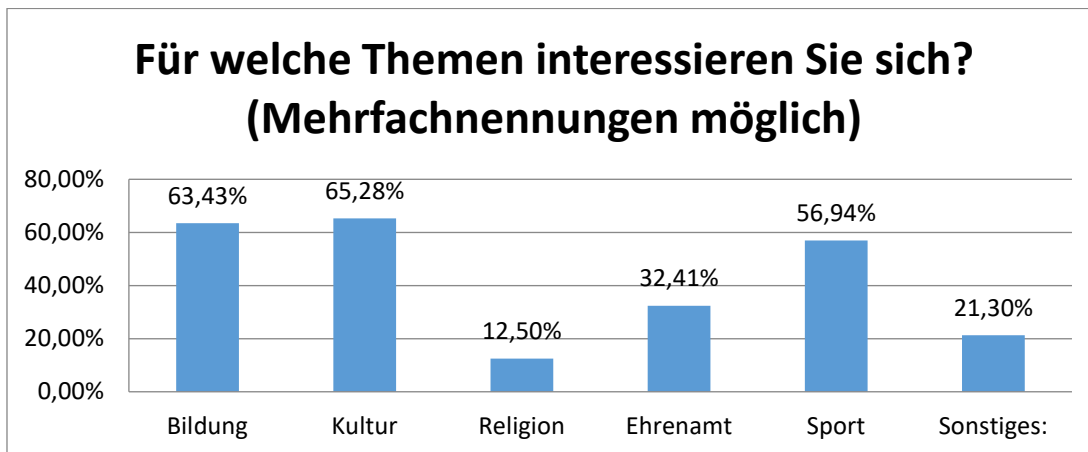
Bei 94 % der Bürger\*innen lag kein Pflegegrad vor.

Optionen	Anzahl	Häufigkeit
Teil-/ Vollzeit	157	72,69%
Minijob	4	1,85%
Ausbildung/Studium	4	1,85%
Arbeitssuchend	14	6,48%
Sonstige:	37	17,13%

Knapp 75 % der Bürger\*innen befinden sich in einem Arbeitsverhältnis.

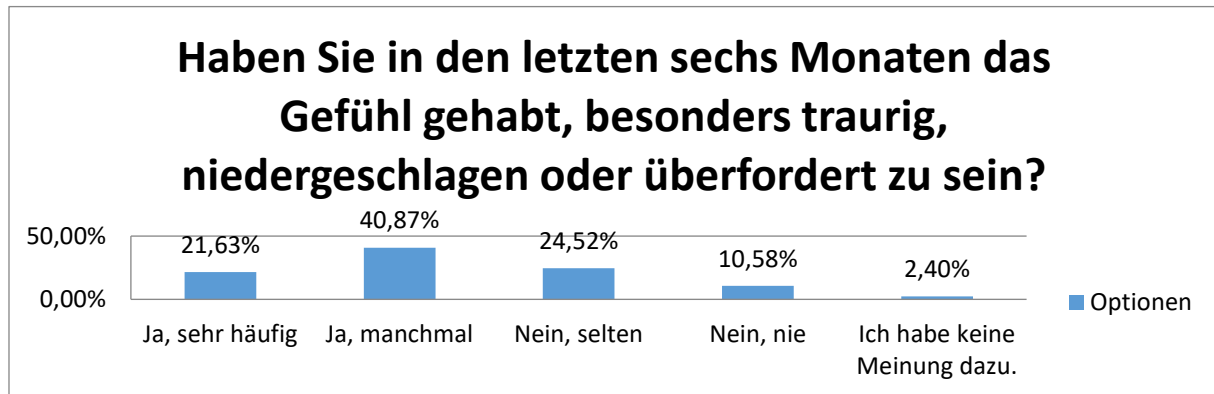
Optionen	Anzahl	Häufigkeit nach Teilnehmer
gesundheitlich eingeschränkt	48	22,22%
alleinlebend	79	36,57%
Mit Kindern in einem Haushalt lebend	81	37,50%
Mit Partner*in in einem Haushalt lebend	82	37,96%
Mit Haustier/en in einem Haushalt lebend	40	18,52%
Mit Freunden in einem Haushalt lebend	3	1,39%
Sonstiges:	15	6,94%

Ein Drittel der Bürger\*innen lebt allein und ein Fünftel ist gesundheitlich eingeschränkt.



Zu den sonstigen Themen gehörten: Kochen, Handwerk, Finanzielle Bildung, Handarbeit, Camping, Natur, Umwelt, Garten, wandern, Musik, Motorrad, Wirtschaft, Automotive, IT, Tiere, künstliche Intelligenz, Konzerte, Reisen, Technik, Weltpolitik/Sicherheitspolitik, Umgang mit Menschen, Wandergruppe für Leute die nicht so gut zu Fuß sind, Feste in der Stadt, Gesundheit, Literatur, Einkaufsmöglichkeiten, Politik, Lesen, schwimmen, Gesellschaftsspiele, angeln und medizinische Vorträge.

### Auswertung zu Fragen zu Gefühlen:



Knapp 63 % der Bürger\*innen fühlte sich in den letzten 6 Monaten manchmal oder sehr häufig besonders traurig, niedergeschlagen oder überfordert.

Über 60 % haben jemanden, mit dem sie über alltägliche Probleme sprechen können.

Optionen	Anzahl	Häufigkeit
Sehr zufrieden	47	22,60%
zufrieden	90	43,27%
Weniger zufrieden	40	19,23%
Unzufrieden	13	6,25%
Sehr unzufrieden	7	3,37%
Ich habe keine sozialen Kontakte, die ich bewerten könnte.	11	5,29%

Über 66 % der Bürger\*innen sind (sehr) zufrieden mit der Qualität ihrer sozialen Kontakte (z. B. Familie, Freunde, Bekannte).

77 % der Bürger\*innen haben täglich oder mehrmals pro Woche mit einem anderen Menschen ein persönliches Gespräch geführt (z. B. face-to-face oder telefonisch).

Es fällt 41 % der Bürger\*innen nicht schwer, auf andere (neue) Menschen zuzugehen oder neue Kontakte zu knüpfen.

Zu den Gründen, warum sie sich einsam fühlen gehörten z. B.:

„Hauptsächlich daran, dass ich eine Person mit Migrationshintergrund bin und weit von den Freunden und der Familie wohne außerdem bin ich Single und mein Mitbewohner auch fast jedes Wochenende weg ist.“

„In unserer Stadt gibt es nicht genug Veranstaltungen, die Menschen verschiedener Nationalitäten und Kulturen zusammenbringen würden. Ich glaube auch, dass unsere Stadt Integrationsaktivitäten durchführen muss.“

„Soziale Isolation in Zusammenhang mit jahrzehntelanger psychischer Gewalt, aus der ich mich erst nach einem gesundheitlichen Zusammenbruch befreien konnte. Ich bin immer noch in der Genesungsphase. Ich konnte in den letzten Jahren viele freundliche Menschen kennenlernen. Die Kontakte sind noch nicht so nah, wie ich es mir wünsche.“

„Ich habe ein Sohn der bei seiner Mutter lebt. Einige Kilometer liegen dazwischen was ein Treffen schwierig gestaltet. Wenn ich mich einsam fühle denke ich oft an meinen Sohn und frage mich wie es ihm geht.“

„- Aufgrund von viel Arbeit habe ich weniger Hobbys und weniger Zeit für diese.

- Ich habe weniger soziale Kontakte und aufgrund von Arbeit sehe ich diese kaum

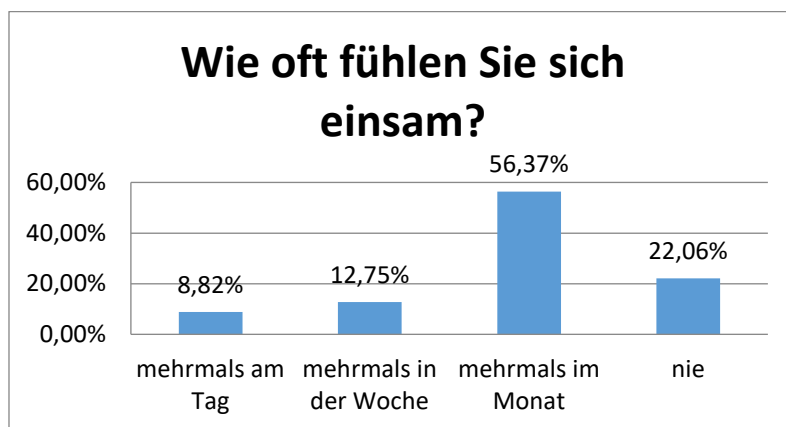
- Familie ist keine Unterstützung

- oft fehlt mir die Kraft für soziale Interaktion.“

„Es gibt zu wenig Menschen mit ähnlichen Interessen wie meinen in meiner Umgebung. Jeder hat sein eigenes Leben, ist voll ausgelastet, hat wenig Zeit für andere.“

„Rückzug durch Krankheit, daher keine Kontakte. Hemmung auf Leute zu gehen.“

„unzufrieden mit dem Alltag, Gegenwart, keine Ziele, Perspektive. Zu viele 'Baustellen' im Leben/Alltag. Nicht frei sein im Kopf.“



78 % der Bürger\*innen fühlen sich mehrmals im Monat oder öfter einsam.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie,  
Senioren,  
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Das Projekt „Gemeinsam gegen Einsam in KW“ wird im Rahmen des Programms „Zusammenhalt stärken - Menschen verbinden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Optionen	Anzahl	Häufigkeit nach Teilnehmer	Häufigkeit nach Antworten
Mehr Freizeit- und Kulturangebote (z.B. Veranstaltungen, gemeinschaftliche Aktivitäten)	143	68,75%	20,43%
Angebote für ehrenamtliches Engagement und Nachbarschaftshilfe	73	35,10%	10,43%
Verbesserte Zugänglichkeit von sozialen und psychologischen Unterstützungsdiensten	96	46,15%	13,71%
Förderung von Begegnungsstätten oder Treffpunkten (z.B. Cafés, Gemeindehäuser)	113	54,33%	16,14%
Mehr Angebote für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen	68	32,69%	9,71%
Initiativen zur Förderung des intergenerationalen Austauschs (z.B. Projekte zwischen Jung und Alt)	67	32,21%	9,57%
Verstärkter Fokus auf digitale Angebote für weniger mobile Menschen	36	17,31%	5,14%
Bessere Aufklärung und Sensibilisierung über das Thema Einsamkeit in der Gemeinschaft	65	31,25%	9,29%
Andere Maßnahmen:	39	18,75%	5,57%

### Zu den anderen Maßnahmen zählten beispielsweise:

- „Innenstadt attraktiver gestalten, ÖPNV ausbauen, Erreichbarkeiten schaffen, Wochenende Takt erhöhen ÖPNV“
- „Initiativen zur Förderung des intersektionalen Austauschs! (nicht nur zwingend Jung und Alt), bessere Aufklärung über das Thema Alltagsrassismus.“
- „Es wäre schön wenn es eine Webseite gibt wo alle Informationen von Veranstaltungen, Sport, Ehrenamt der Umgebung gibt. Wenn man neu hergezogen, ohne Kind und Hund, ist es schwierig Kontakt aufzubauen. Man muss die Angebote der Umgebung kennen, ansonsten ist es schwierig solche Angebote nutzen zu können. Wie das schwarze Brett, jeder kann Eintragungen vornehmen.“
- „Stärkung des Zusammenhalts der KWer Stadtbevölkerung. Mehr Veranstaltungen, die verschiedene Interessengruppen zusammenführen.“
- „Wiederbelebung des Fontanecenters als unkomplizierte Begegnungsmöglichkeit mit anderen Menschen beim Einkauf, Eis essen,... in unmittelbarer Wohnnähe.“
- „Große Anzeigetafeln, da nicht alle Bürger Zeitung lesen oder ein Handy hat.“
- „Mehr Angebote für Menschen ohne Kinder und vor dem Rentenalter: Konzerte, Veranstaltungen die mit öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen sind, bessere öffentliche Verkehrsmittel“
- „Viele der Angebote müssten auch für Berufstätige nutzbar sein, also leider auch Sprechzeiten am Abend haben, ab 19/20 Uhr. Genauso wären gemeinschaftsfördernde Angebote wie Nachbarschaftstreff oder Leseabend am Wochenende (Nachmittag/abends) gut. Ich weiß leider, dass das sehr schwer umzusetzen ist.“
- „Geschichtsvorträge in der VHS, Begegnungszentrum mit Spielen (Brett, Karten oder so), Zentrum m. Platz zum Bogenschießen“

Gefördert durch:

Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und JugendKofinanziert von der  
Europäischen Union

Das Projekt „Gemeinsam gegen Einsam in KW“ wird im Rahmen des Programms „Zusammenhalt stärken - Menschen verbinden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

## Fazit:

Mit einer Rücklaufquote von 6,7 % liegt die Umfrage zwar im unteren Bereich, bewegt sich aber innerhalb realistischer Erwartungen für freiwillige schriftlich oder digital-postalisch durchgeführte Bevölkerungsbefragungen – insbesondere dann, wenn keine persönliche Ansprache oder Anreizsysteme genutzt wurden. Laut dem Fachanbieter für Befragungslösungen Sphinx Survey gelten Rücklaufquoten von 10 % bereits als erfreulich, wenn keine weiteren Maßnahmen zur Teilnahimesteigerung erfolgen.

Die Umfrage liefert daher wertvolle qualitative Einblicke und erste aussagekräftige Tendenzen, auch wenn sie kein statistisch repräsentatives Abbild der gesamten Zielgruppe im KIEZ-Gebiet darstellt. Die Ergebnisse geben wichtige Impulse – vor allem die offenen Antworten bieten eine gute Grundlage für weitere Planungen und Angebote in der Stadt.

Zugleich zeigt die Befragung im KIEZ-Gebiet „Fontaneplatz“ ein zunächst scheinbar widersprüchliches Stimmungsbild: Einerseits gaben 63 % der Teilnehmenden an, sich in den letzten sechs Monaten manchmal oder sehr häufig traurig, niedergeschlagen oder überfordert gefühlt zu haben. Andererseits äußerten über 66 % Zufriedenheit mit der Qualität ihrer sozialen Kontakte, und 77 % berichten von regelmäßigen persönlichen Gesprächen.

Dieser scheinbare Widerspruch – Einsamkeit trotz sozialer Kontakte – ist durch die Forschung gut erklärbar: Laut Studien des Kompetenznetzes Einsamkeit (BMFSFJ 2023), des Robert Koch-Instituts (GEDA 2021) und des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD (2021) ist Einsamkeit ein subjektives Gefühl, das weniger mit der Anzahl der Kontakte, sondern vor allem mit deren emotionaler Qualität – wie Vertrautheit, Verlässlichkeit und Unterstützung – zusammenhängt.

Auch in den offenen Antworten spiegelt sich diese Diskrepanz wider: Viele berichten von beruflichem Stress, gesundheitlichen Einschränkungen, Trennungserfahrungen oder einem Mangel an wohnortnahen Begegnungsorten. Diese Faktoren führen trotz äußerlicher Einbindung zu anhaltender Einsamkeit.

*„Die befragten Bürger\*innen der Stadt Königs Wusterhausen sind eher einsam und traurig – jedoch mit ihrer Gesamtsituation zufrieden.“*

Dieser Eindruck deutet darauf hin, dass die Mehrheit kein akutes Gefühl sozialer Isolation empfindet, sich jedoch mehr Tiefe, Verlässlichkeit und Vielfalt im sozialen Miteinander wünscht – insbesondere in Form barrierefreier, wohnortnaher und kulturell offener Angebote.

Zugleich zeigt die Befragung eine hohe Bereitschaft zur Mitgestaltung des sozialen Lebens: Viele Teilnehmende äußern konkrete Ideen zu Veranstaltungen, Begegnungsorten und Mitmachformaten. Daraus ergibt sich ein deutliches Potenzial für bürgerschaftliches Engagement und sozialen Zusammenhalt, sofern die passenden Strukturen geschaffen oder gestärkt werden.

Die Stadt ist sich dieser Verantwortung bewusst und wird im Rahmen des laufenden Fördermittelprogramms „Zusammenhalt stärken – Menschen verbinden“ die Fachstelle für Soziales aktiv einbinden, um die Ergebnisse der Befragung bei der Planung und Ausgestaltung kommender Projekte gezielt zu berücksichtigen.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Das Projekt „Gemeinsam gegen Einsam in KW“ wird im Rahmen des Programms „Zusammenhalt stärken - Menschen verbinden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

## EXKURS - Vertiefende Studien zur Einordnung und Vergleich:

- **BMFSFJ & Kompetenznetz Einsamkeit:** Monitoringbericht und Barometer 2024 „Einsamkeit in Deutschland“: [Einsamkeitsbarometer 2024 - BMFSFJ](#)
- **Robert Koch-Institut** - GEDA / Journal of Health Monitoring 2023 → [Robert Koch-Institut](#)
- **DWI** – Der DWI-Wochenbericht Mai/2025 -> [DIW Wochenbericht 5 / 2025](#)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Das Projekt „Gemeinsam gegen Einsam in KW“ wird im Rahmen des Programms „Zusammenhalt stärken - Menschen verbinden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.